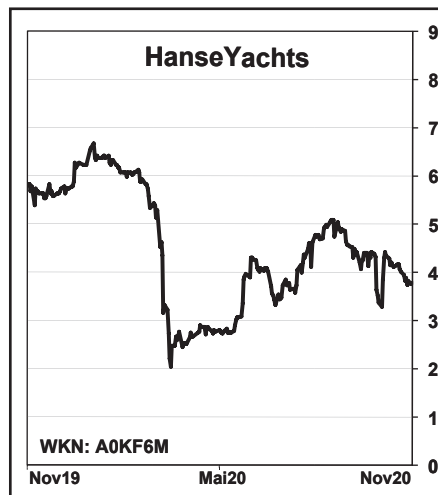




HanseYachts segelt hart am Wind

Schöne Boote. Der zweitgrößte Produzent von Segelyachten weltweit. Auch erstklassige Motorboote befinden sich im Portfolio. Doch der Markt ist sehr zyklisch. In der Finanzkrise geriet HanseYachts in schwere See. Doch es folgte eine beherzte Restrukturierung, der Umsatz stieg sieben Jahre in Folge. Doch dann kam Corona. Die Häfen für Sportboote wurden geschlossen. Wichtige Messen, die Marktplätze für Boote schlechthin, wurden abgesagt. Lieferketten funktionierten nicht mehr, Mitar-

beiter aus dem Ausland konnten aufgrund von Reisebeschränkungen



nicht immer vor Ort sein. *Die Folge:* Der Umsatz schrumpfte im

Geschäftsjahr 2019/20 (per 30.6.) um 16% auf 128 Millionen. Das Nettoergebnis fiel mit minus 16 Millionen tiefrot aus. Vor allem eine Abschreibung auf die Katamaran-Marke *Privilege*, die sich neuerdings im Portfolio befindet, trug dazu bei. Ursprünglich hatte der Vorstand ein Umsatzwachstum leicht über dem Vorjahr und einen Konzerngewinn im einstelligen Millionenbereich in Aussicht gestellt. Nun ist nicht mehr viel Wasser unterm Kiel. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sackte die Eigenkapitalquote auf nur noch 7% ab. Viel zu wenig, um bei stürmischer See nicht zu kentern. Die Greifswalder machen Butter bei die Fische und steuern mit diversen Finanzierungsmaßnahmen dagegen. Der Mehrheitsaktionär, die Beteiligungsgesellschaft **Aurelius** (77%), wandelt ihre Darlehen (rund 12 Millionen Euro) in Aktien um. Die übrigen Aktionäre können sich an einer Barkapitalerhöhung beteiligen. Angeboten werden 941.000 neue Aktien zum Bezugspreis von 3,80 Euro. Bezugsverhältnis 3 zu 1. Die Bezugsfrist soll noch bis zum 9. November laufen. Zudem hat sich HanseYachts von Banken eine Kreditzusage in Höhe von 13 Millionen Euro gesichert. Die Grundlage dafür ist eine 90%-Bürgschaftszusage des

P R I O R I T Ä T E N

Lieber Leser,

das (normalerweise!) ertragreiche Börsenhalbjahr hat begonnen. Statistisch gesehen fallen nahezu sämtliche Börsengewinne von Anfang November bis Ende April an. Der Auftakt war nach Maß. In den ersten beiden Handelstagen des Novembers kletterte der DAX um knapp 500 Punkte. So muß es aber nicht weitergehen, bekanntermaßen hält sich die Börse nicht immer an die Statistik. Dennoch, auf die *Jahresendrallye* ist fast immer Verlaß. Die nächsten Wochen werden ganz im Zeichen der Berichtssaison stehen. Nicht der Rückblick auf das dritte Quartal ist das Entscheidende, viel aufschlußreicher für die weitere Börsenentwicklung ist



der Ausblick auf das Gesamtjahr bzw. darüber hinaus. Ich rechne mit einigen negativen Überraschungen, nachdem die Resultate bei den Schwergewichten **SAP** und **Bayer** enttäuschend ausgefallen waren. Corona zieht sich durch die meisten Bilanzen. Viel wird davon abhängen, ob die neuen Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus greifen. Wichtig ist auch die weitere Entwicklung in den USA. Bleibt das befürchtete Wahlchaos aus, dürfte die Börse bald wieder zur Tagesordnung übergehen.

Egon Prior



Landes Mecklenburg-Vorpommern. Danach ist der *turnaround* erst einmal ausreichend finanziert. Denn nach der Ebbe kommt die Flut: Im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres 2020/21 kletterte der Auftragszugang um 85% auf 62 Millionen. Freilich sind Nachholeffekte dabei.

Doch die Richtung stimmt. Vor Corona lag der Kurs bei etwa 6 Euro. Aktuell notiert die Aktie mit 3,70 Euro. Marktkapitalisierung 45 Millionen. Nur ein Drittel des Jahresumsatzes. In den besten Zeiten erreichte der Jahresgewinn 7 Millionen. So gesehen läge das KGV bei weniger als

7. Sollte es gelingen, die Pandemie in den Griff zu bekommen, hätte der Bootsbauer viel Aufholpotential. **Fazit:** HanseYachts macht bei den Finanzen klar Schiff. Geduldige Anleger greifen an schwachen Tagen zu.

Prior Rating: * * * von maximal fünf

Bayer-Aktie auf dem Wühltisch

Das einst wertvollste Unternehmen im *DAX* fällt immer weiter. Am vergangenen Freitag rutschte der Kurs bis auf unter 40 Euro. Der niedrigste Stand seit neun Jahren. Gegenüber dem Allzeithoch im Frühjahr 2015 (144 Euro) bedeutet dies ein Minus von 72%! Im dritten Quartal produzierten die Leverkusener 2,7 Milliarden Verlust. Im Vorjahreszeitraum war das Ergebnis mit einer guten Milliarde noch positiv. Der Umsatz schrumpfte um 13,5% auf 8,5 Milliarden. Sorgenkind bleibt die Agrarsparte. Insbesondere hat der Konzern weitere Milliardenrückstel-

lungen für mögliche zukünftige Klagen vorgenommen. Aber auch das Pharmageschäft macht derzeit keine rechte Freude. In der Pandemie verschoben viele Ärzte nicht dringend notwendige Behandlungen. Lichtblick ist allerdings das dritte Geschäftsfeld der rezeptfreien Medikamente. Der Erfinder von Aspirin klagt über negative Auswirkungen der Pandemie auf das Geschäft. Vor

allem kämpfe man mit niedrigen Preisen bei Nutzpflanzen, intensivem Wettbewerb bei Soja und einem niedrigeren Biokraftstoffverbrauch. Das Blatt kann sich aber auch wieder wenden. Die fundamentale Bewertung verlockt zum Einstieg. Dividendenrendite knapp 6%. Das KGV (2021) rund 10. Der Börsenwert entspricht lediglich dem knappen Jahresumsatz. **Fazit:** Antizyklisch handeln!

Prior Rating: * * * von maximal fünf

PNE Wind im Visier von Morgan Stanley

Grüne Energie wird weltweit gefragt wie nie zuvor. Angesichts von Förderprogrammen, effizienterer Technik konkurrieren Solar, Wind und andere nachhaltige Alternativen gegen traditionelle Quellen. Mittlerweile erreicht der grüne US-Versorger **NextEra** einen höheren Börsenwert als der Öl-Dino **Exxon Mobil**. Vom grünen Trend profitiert PNE aus Cuxhaven. Der Konzern ist einer der erfahrensten Projektierer von Windparks an Land und auf See. Von der Standorterkundung und der Durchführung der

Genehmigung über die Finanzierung und die schlüsselfertige Errichtung bis hin zum Betrieb und dem Repowering nach Laufzeitende, umfasst alle Phasen des Betriebs von Windparks. Die Aktie geht durch die Decke. Der Kurs legte seit Januar um 60% zu. Akt. 6,36 Euro. Die **Photon Management GmbH**, Teil der Infrastrukturplattform von **Morgan Stanley**, will die Norddeutschen übernehmen. Morgan Stanley besitzt bereits 40% der Aktien. Das Interesse der US-Investmentbank dürfte den Kurs auf Trab halten. Das erste

IMPRESSUM

PRIOR BÖRSE

Chefredakteur: Egbert Prior

Redaktion: Tim Schäfer, CEFA

Verlag: Prior Aktiengesellschaft, vertreten durch den Vorstand E. Prior, Holzhausenstr. 22, 60322 Frankfurt

Telefon: 0 69/74 34 83-0

Telefax: 0 69/74 34 83-14 od. 15

www.prior.de, e-mail: info@prior.de

Anzeigenleitung: Swetlana Günther

Druck: Franz Richter Druck GmbH, Mendelssohnstr. 75-77, 60325 Frankfurt

Die **PRIOR BÖRSE** erscheint mittwochs und freitags.